

OSCAR®-GEWINNER
**CHRISTOPHER
PLUMMER**

**BRUNO
GANZ**

**JÜRGEN
PROCHNOW**

OSCAR®-GEWINNER
**MARTIN
LANDAU**



EIN FILM VOM OSCAR®-NOMINIERTEN AUSNAHMEREGISSEUR **ATOM EGOYAN**

REMEMBER

VERGISS NICHT, DICH ZU ERINNERN



IM GLOBAL



REMEMBER-DERFILM



INHALT

CAST & CREW	S.04
KURZINHALT	S.05
PRESSENOTIZ	S.05
PRODUKTIONSNOTIZEN	S.06
DAS MATERIAL	S.07
DER REGISSEUR	S.08
EINEN ALTEN KNABEN ANFEUERN	S.10
SPANNUNG MIT KINOKUNST IN EINKLANG BRINGEN	S.11
ÜBER CHRISTOPHER PLUMMER	S.12
MARTIN LANDAU	S.14
DEAN NORRIS	S.15
DIE RUDY KURLANDERS	S.17
OLD AGE MAKE-UP	S.18
DAS FENSTER DER MÖGLICHKEITEN	S.19
TÄTER IM DRITTEN REICH UND DER WUNSCH, SIE ZUR VERANTWORTUNG ZU ZIEHEN	S.21
ÜBER DIE DARSTELLER	
CHRISTOPHER PLUMMER (Zev Guttman)	S.25
MARTIN LANDAU (Max Zucker)	S.27
DEAN NORRIS (John Kurlander)	S.29
BRUNO GANZ (Rudy Kurlander #1)	S.30
JÜRGEN PROCHNOW (Rudy Kurlander #4)	S.31
HEINZ LIEVEN (Rudy Kurlander #2)	S.32
HENRY CZERNY (Charles Guttman)	S.33
ÜBER DIE FILMEMACHER	
ATOM EGOYAN (Regisseur)	S.34
ROBERT LANTOS (Produzent)	S.36
ARI LANTOS (Produzent)	S.38
PAUL SAROSSY (Kamera)	S.38

polyfilm

präsentiert

REMEMBER

VERGISS NICHT, DICH ZU ERINNERN

EINE ROBERT LANTOS PRODUKTION EIN FILM VON ATOM EGOYAN

*mit Christopher Plummer Martin Landau Bruno Ganz
Jürgen Prochnow Heinz Lieven Dean Norris Henry Czerny*

*Regie Atom Egoyan
Produzenten Robert Lantos / Ari Lantos
Drehbuch Benjamin August*

KINOSTART: 13. Mai 2016

95 Minuten / Kanada / Format: 2K DCP (Flat, 1,85:1) / Ton: 5.1 / Farbe

Verleih:

POLYFILM Verleih

Margaretenstraße 78

1050 Wien

www.polyfilm.at

polyfilm@polyfilm.at

01 581 39 00 - 20

Pressebetreuung:

Sonja Celeghin

celeghin@polyfilm.at

0680 55 33 593

CAST & CREW

CAST

Christopher Plummer.....(Zev Guttman)
Martin Landau.....(Max Zucker)
Dean Norris.....(John Kurlander)
Bruno Ganz.....(Rudy Kurlander #1)
Jürgen Prochnow.....(Rudy Kurlander #4)
Heinz Lieven.....(Rudy Kurlander #2)
Henry Czerny.....(Charles Guttman)

CREW

Atom Egoyan.....(Regisseur)
Robert Lantos.....(Produzent)
Ari Lantos.....(Produzent)
Paul Sarossy.....(Kamera)
Matthew Davies.....(Produktionsdesign)
Christopher Donaldson.....(Schnitt)
Mychael Danna.....(Filmmusik)
Debra Hanson.....(Kostümdesign)
Mark Musselman.....(Ausführender Produzent)
Anant Singh.....(Ausführender Produzent)
Moisés Cosío.....(Ausführender Produzent)
Jeff Sagansky.....(Ausführender Produzent)
D. Matt Geller.....(Ausführender Produzent)
Lawrence Guterman.....(Ausführender Produzent)
Mike Porter.....(Ausführender Produzent)
Jens Meurer.....(Koproduzent)
Paula Devonshire.....(Koproduzentin)

KURZINHALT

REMEMBER erzählt die Geschichte von Zev, der im Altersheim von seinem Freund und Mitbewohner Max eine erschütternde Nachricht erhält. Der KZ-Aufseher, der vor mehr als 70 Jahren ihre Familien ermordet hat, hält sich immer noch unter einer anderen Identität versteckt. Der demente Zev kann sich nur noch mit Mühe an seine eigene Vergangenheit erinnern. Mithilfe eines Briefes von Max, in dem ausführliche Anweisungen stehen, soll er den Schuldigen finden und durch seine eigene Hand endlich Gerechtigkeit üben. Eile ist geboten, denn ihnen bleibt nicht mehr viel Zeit - den Tätern von damals und den überlebenden Opfern. Obwohl es dem alten Mann viel Kraft kostet, bricht Zev zu seiner Mission auf. Es wird eine bewegende Reise in eine düstere Vergangenheit auf der Suche nach Wahrheit und Vergeltung.

PRESSENOTIZ

REMEMBER ist ein bewegender Film, in dem das dunkelste Kapitel des 20. Jahrhunderts mit einer ganz zeitgenössischen Rache-Mission verknüpft wird. Er zeigt, welche Auswirkungen die Macht der Verdrängung auf die Identitäten von Tätern und Opfern haben kann.

REMEMBER entstand unter der Regie von Atom Egoyan, Oscar-Nominee und Gewinner des Grand Prix in Cannes („Ararat“, „Das süße Jenseits“) und wurde produziert von Robert Lantos („Barney’s Version“, „Tödliche Versprechen - Eastern Promises“) und Ari Lantos („Stage Fright“, „The Right Kind of Wrong“). Die Hauptdarsteller Oscar-Gewinner Christopher Plummer („Verblendung“, „Ein russischer Sommer“) und Oscar-Gewinner Martin Landau („Ed Wood“) werden von einem hochkarätigen Star-Ensemble flankiert: Bruno Ganz („Der Vorleser“, „Der Untergang“), Jürgen Prochnow („Das Boot“), Henry Czerny („The Revenge“), Heinz Lieven („Cheyenne - This Must Be the Place“) und Dean Norris („Breaking Bad“). REMEMBER hatte seine Weltpremiere im Wettbewerb der Filmfestspiele von Venedig 2015. Die Deutschlandpremiere feierte REMEMBER auf den Filmfestspielen in Hamburg.

Ausführender Produzent ist Mark Musselman („Barney’s Version“), als Koproduzenten waren Anant Singh („Mandela: Der lange Weg zur Freiheit“) und Jens Meurer („Ein russischer Sommer“) beteiligt. Weitere Ausführende Produzenten waren unter anderem Moisés Cosío, Jeff Sagansky, Lawrence Guterman, D. Matt Geller und Mike Porter.

REMEMBER wurde produziert von Serendipity Point Films in Zusammenarbeit mit Distant Horizon, Detalle, Telefilm Canada und Egoli Tossell. Serendipity Point Films hat unter anderem die für den Oscar nominierten und mit dem Golden Globe ausgezeichneten Filme „Barney’s Version“, „Tödliche Versprechen - Eastern Promises“, „Being Julia“ und „Sunshine“ produziert.

PRODUKTIONSNOTIZEN

In den vierzig Jahren, in denen der preisgekrönte Produzent Robert Lantos von Serendipity Point Films schon Drehbücher liest und Filme macht, hatte er niemals eine Erfahrung wie diese gemacht: Das Drehbuch eines neuen Drehbuchautors landet auf seinem Schreibtisch, geschickt von Jeff Sagansky, dem früheren Präsidenten von CBS Entertainment und Co-Präsidenten von Sony Pictures Entertainment. Er liest es und entscheidet, dass es sofort als Film umgesetzt werden muss. Ganz einfach und unmittelbar.

Direkt wurde auch eine zweite Entscheidung getroffen. Während er das Drehbuch las, hatte Lantos gleich einen ganz bestimmten Schauspieler vor Augen. „Der Held ist 90 Jahre alt. Es gibt nicht sehr viele Schauspieler in diesem Alter, die einen Kinofilm schultern können. Als ich das Drehbuch las, wusste ich sofort, wer die Rolle spielen konnte und sollte.“ Christopher Plummer sollte die Rolle von Zev übernehmen, dem 90-jährigen Holocaustüberlebenden, der kurz vor einer vollständigen Demenz steht, einem Mann, der die Annehmlichkeit und Sicherheit seines Altersheims zurücklässt, um den Nazi, der seine Familie ermordet hatte, zu finden und zu töten.

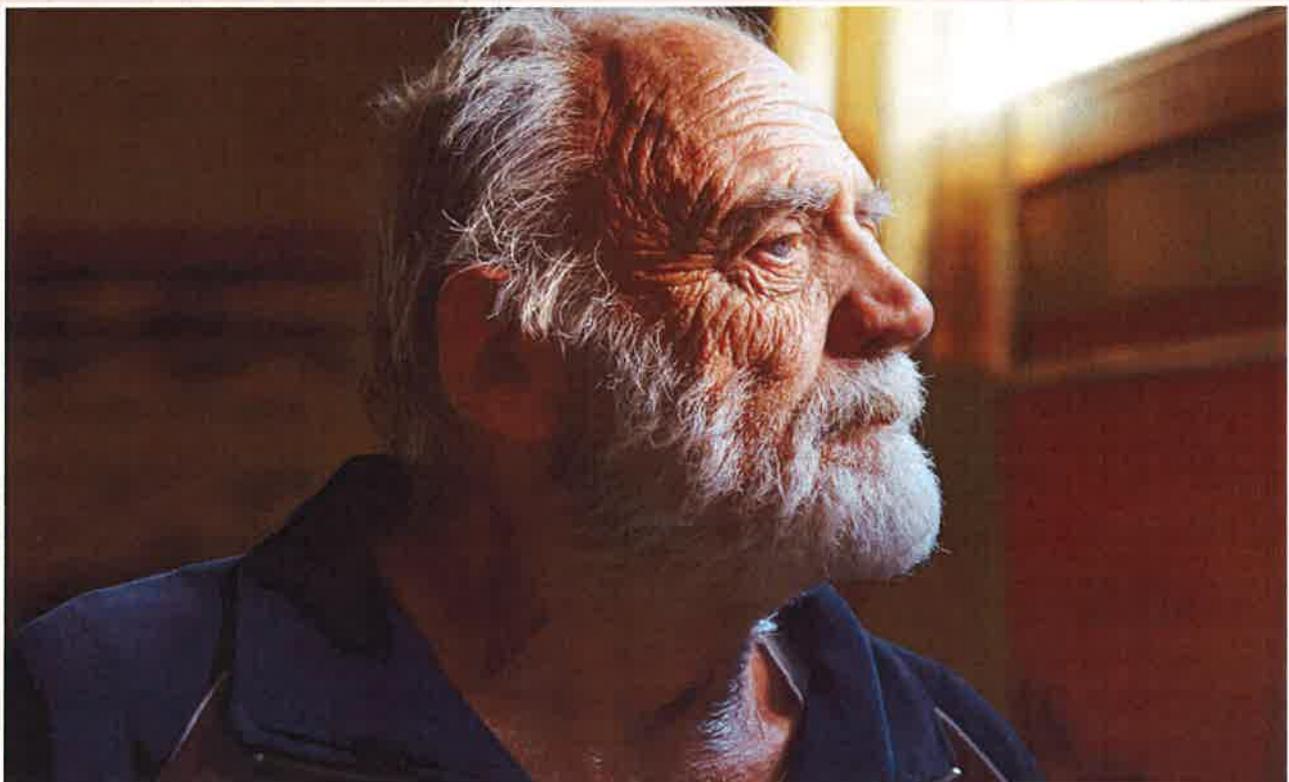
„Der Casting-Prozess war anders als jede Erfahrung, die ich bisher bei Filmen gemacht hatte“, erinnert sich Ari Lantos, ebenfalls Produzent bei REMEMBER. „Wir hatten nur einen Einzigen auf der Liste für die Rolle von Zev: Christopher Plummer. Wir hätten den Film wahrscheinlich nicht gemacht, wenn er nicht zugesagt hätte.“

„Um die Wahrheit zu sagen“, ergänzt Drehbuchautor Benjamin August, „schon beim Schreiben des Drehbuchs hatte ich Christopher Plummer vor Augen.“

DAS MATERIAL

Robert Lantos wollte nicht schon wieder einfach die Themen Holocaust und Demenz aufbereiten, weil er sich in früheren Filmen schon damit beschäftigt hatte. Und gerade deshalb war REMEMBER etwas vollkommen anderes. Es ist eine vertraute ganz persönliche Geschichte, die im Hier und Jetzt spielt, sich aber auf Ereignisse von vor über 70 Jahren bezieht. „Die Ereignisse aus der Vergangenheit, die in unsere Gegenwart eindringen und sie bis heute beeinflussen, machen diese ungewöhnliche Story zu einer ganz besonderen Geschichte über Vergeltung“, meint Lantos.

Besonders in der vergangenen Dekade wurde das Bewusstsein dafür geschärft, dass immer noch viele Kriegsverbrecher aus dem Zweiten Weltkrieg bis heute unentdeckt sind und bald sterben werden. Mit der OPERATION: LAST CHANCE des Simon Wiesenthal Centers im Jahr 2002 sollten Alt-Nazis, die sich bis dahin versteckten, aufgespürt werden.



Aber für Zev Guttman beginnt die Geschichte mit dem Tod seiner Ehefrau. Zev wacht mit einem Zittern auf und ruft den Namen seiner Frau – Ruth. Es braucht einige Momente, dann versteht er, dass sie vor einer Woche gestorben ist. In der letzten Nacht, in der er Schiwa sitzt, übergibt ihm sein alter 90-jähriger Freund Max (gespielt von Martin Landau) einen verschlossenen Umschlag und sagt, dass er ihn öffnen solle. Als Zev das tut, findet er einen langen Brief und ein Geldbündel mit Dollarscheinen. Als er liest, was Max geschrieben hat, ist er sehr bewegt von einem alten Versprechen, das er, Zev, seinem Freund Max gegeben hatte – nämlich Rudy Kurlander aufzuspüren, den Mann, hinter dem Zev und Max schon lange her waren. Zev packt eine kleine Tasche, schlüpft mitten in der Nacht aus der Tür und steigt in ein wartendes Taxi, dessen Fahrer schon weiß, was Zevs nächstes Ziel ist. Die Reise ins Schicksal beginnt.

DER REGISSEUR

Dies ist die Geschichte eines Mannes, der alle Energie, die ihm in seinem Leben noch geblieben ist, zusammennimmt und, von den Anweisungen seines Freundes und den Erinnerungen geführt, in einen Akt der Vergeltung investiert. Traurig, zart und nervenaufreibend. Lantos' Reaktion auf das erste Material war instinktiv, insbesondere bei der Entscheidung, wer Regie führen sollte. Atom Egoyan. „REMEMBER ist eine Mischung aus Charakterstudie und spannender Enthüllungsgeschichte. Das ist genau das Gebiet von Atom Egoyan. Er ist brillant darin, die verschiedenen Ebenen einer Geschichte freizulegen.“

„Dies ist die letzte Geschichte, die heute erzählt werden kann über die damalige Zeit“, betont Egoyan und spricht damit das Bedürfnis der Menschen nach einer letzten Chance auf Gerechtigkeit an. In verschiedener Hinsicht sieht Egoyan REMEMBER auch als „Begleiter“ seines früheren Films „Ararat“ (in dem ebenso Plummer spielte und den Lantos produzierte), da dieser sich auch „mit den zurückbleibenden Folgen von Geschichte befasst und damit, wie wir uns insbesondere verändern, wenn die eigene Geschichte auch eine schwere Verletzung mit sich gebracht hat. Dieser Aspekt, wie Zeit und Traumata über Generationen miteinander verschmelzen, ist im Kern in vielen Themen enthalten, die mich interessieren.“

Natürlich ist das das Thema von „Ararat“, das wir auch in diesem Film wiederfinden: Die Wirkung dieser historischen Ereignisse auf die Kinder der Täter und auf die Kinder der Überlebenden spiegelt sich in vielfältiger Weise. Du kannst nicht vorhersehen, was genau passieren wird - und genau das zieht sich durch den Film.“

Zusätzlich zu der Gewichtung des zeitgeschichtlichen Themas in REMEMBER, interessierte Egoyan die Qualität der Story, die Ari Lantos als einen zeitgenössischen Thriller mit vielschichtiger Darstellung beschreibt, weshalb Atom genau der richtige Mann war, um das anzupacken.

„Es ist eine schockierende und herausragende Geschichte mit einer Figur, die wir so noch nie gesehen haben“, meint Egoyan. „Ich habe bisher 15 Kinofilme gemacht und viele davon habe ich selbst geschrieben. Aber dieses ist nicht nur eine völlig neuartige Geschichte, sondern ich denke, dass das, was Ben August hier erzählt, auch von unserem Verhältnis zum Grauen in einer ganz besonderen Art und Weise erzählt. Auf der einen Seite ist es ganz einfach, damit in Verbindung zu treten, und dennoch ist es so vielschichtig und voller Komplexität.“

Egoyans gestalterische Vision erzählt die Geschichte mit einer kompromisslosen Hingabe zu der alleinstehenden Storyline. Die Handlung, die sehr von der Vergangenheit geprägt ist, ohne aber auf die üblichen Rückblenden zurückzugreifen, spielt vollständig in der Gegenwart - ganz ohne jede Sentimentalität oder Beeinflussung.



EINEN ALTEN KNABEN ANFEUERN

Nimm alles, was Hollywood über die jugendbesessenen Celebrities sagt und vergiss es. REMEMBER lebt ganz vom Alter seiner Charaktere und von den Schauspielern, die sie verkörpern. Nicht nur die Kriegsverbrecher aus dem Zweiten Weltkrieg werden alt, sondern auch ihre Opfer. Dieses war ausschlaggebend für Drehbuchautor Benjamin August.

„Ein Film über einen alten Mann, der Rache will – das allein macht dich schon unruhig. Wie wird er reisen? Wird er ins Schwanken kommen? Ein alter Mann mit Demenz, das macht die Sache noch um einiges schwieriger. Das ist der Punkt, an dem die Figur von Max dazukommt. Max und Zev sind Partner. Zev hat die Mobilität – Max den Plan, indem er ihn Schritt für Schritt mithilfe des Briefs und des Telefons leitet.“ August fügt hinzu, „wenn meine Großeltern auf eine Reise wie diese gingen, wäre es sehr beunruhigend. Ich meine, meine Großmutter fällt schon hin, wenn sie die Straße runter in das Café geht. Jeder Schritt ist nervenaufreibend und die Tatsache, dass Zev so weit kommt, all diese Menschen trifft und diese Hindernisse überwindet – das ist es in Wahrheit, was die Menschen dabei fesselt.“

Es ist eine einfachere Geschichte, wenn man jugendliche Charaktere hat, die im Lichterglanz losziehen, aber diese Figuren in REMEMBER sind alte Männer, ihre Körper sind verbraucht und ihre Illusionen zertrümmert. Zev ist kein „Dirty Harry“, aber er hat den Krieg überlebt und ein neues Leben begonnen. Er hat eine neue Familie und mit der Hilfe von Max wagt er sich für sein letztes Gefecht zurück in die Welt.



SPANNUNG MIT KINOKUNST IN EINKLANG BRINGEN

Egoyans Stil, mit langen meisterhaften Einstellungen eine Geschichte zu erzählen und dann innerhalb einer Szene einen Rhythmus zu entwickeln, hat ihm schon immer gut dabei gedient, dem Publikum bestimmte Gefühle zu entlocken. Um diesen Kamerastil und Rhythmus zu erreichen, war wieder einmal der vielfach preisgekrönte Kameramann Paul Sarossy sein Mitstreiter.

Sarossy erzählt: „Unsere kreative Beziehung ist schon sehr weit entwickelt, deshalb gibt es weniger und weniger Dialog zwischen uns, weil wir sehr oft auf der gleichen Wellenlänge sind. Vom visuellen Blickpunkt aus gibt es aber etwas, das in diesem Projekt ganz anders ist - im Gegensatz zu Atoms früheren Filmen ist dieser Film fast ausschließlich mit der Handkamera entstanden. Das war eine Vorstellung, die wir schon früh hatten: Wir wollten so die geistige Anwesenheit von Zevs verstorbener Frau zeigen. Die Kamera ist lebendig, sogar in fast bewegungslosen Situationen bewegt sie sich nahezu unmerklich.“

Der Charakter der Kameraarbeit verstärkt sich zusehends, wenn Zev in seine eigene Realität abschweift oder wieder zurückkommt. Sarossy fährt fort: „Diese instabile Kameraarbeit erzählt sogar auf einer unterbewussten Ebene. Dieser Mann ist alt, schwach und hat eine beginnende Demenz, so dass er in mehreren Ebenen schwankend ist – so ist das dann auch der bevorzugte Blick der Kamera und schlussendlich der des Zuschauers.“

Als Kameramann hat Sarossy die beneidenswerte Aufgabe, mit der unvergleichlichen Besetzung zu arbeiten. „Diese unglaublichen Gesichter sind für sich selbst schon wahre Landschaften. Sie haben eine unglaubliche Textur und eine Form, die ganz und gar nicht der Norm entspricht. Es ist definitiv ein großartiger Ort für die Kameralinse, um sich niederzulassen. Wir romantisieren diese Gesichter überhaupt nicht. Wir begeistern uns für die Tatsache, dass sie randvoll mit Leben angefüllt sind.“

ÜBER CHRISTOPHER PLUMMER

REMEMBER markiert eine Wiedervereinigung zwischen Robert Lantos, Christopher Plummer und Atom Egoyan. „Ararat“ war in jeder Hinsicht eine sehr gute Erfahrung und Egoyan war auch danach ein großer Bewunderer von Plummers Arbeit. „Ich habe alle seine Auftritte in Stratford und am Broadway gesehen und habe auch zweimal seine Autobiographie „In Spite of Myself“ gelesen. Ich bin so weit, dass ich ihm selber Geschichten über sein Leben erzählen kann, die er schon vergessen hat.“

Aber zusätzlich zu seiner beeindruckenden Körperarbeit, ist Christopher Plummer an sich schon eine große Erfahrung. „Der Besuch bei ihm zu Hause in Conneticut vor vielen Monaten war ein großartiges Erlebnis“, erinnert sich Egoyan. „Es war frühmorgens und er kam gerade aus der Dusche, sein nasses Haar nach hinten gekämmt, und ich verkündete, dass das genau die Art wäre, wie er in dem Film ausschauen solle, weil er so ganz anders aussehen würde, wie der Christopher Plummer, den ich sonst kenne. Das war der Beginn unserer gemeinsamen Arbeit, Zev entstehen zu lassen.“

„Es ist eine andere Art von Arbeit als die, die wir bisher von Chris kannten“, fährt Egoyan fort und merkt an, dass die Figur Zev älter angelegt ist als der Darsteller in Wirklichkeit ist. „Es ist eine sehr naturalistische Darstellung, aber da gibt es auch etwas ganz und gar Unnatürliches in den Lebensumständen dieser Person. Und diese Spannung birgt eine gewisse Alchemie in sich, die Christopher sich auf sehr spezielle Art und Weise zunutze macht.“



„Chris ist eine Schauspiel-Maschine“, fügt Egoyan hinzu. „Er ist nicht nur einer der ausgefeiltsten Schauspieler auf der Welt, sondern er hat auch ein enormes Durchhaltevermögen. Seine unglaubliche Vitalität ist es, die es dir möglich macht, ihn immer noch als Lear oder Prospero zu sehen (den er 2010 spielte). Diese Rollen sind immer noch für ihn in Reichweite. Er hat einfach eine ganz außergewöhnliche Lebenskraft.“

„Ich dachte einfach, es ist großartig“, sagt Plummer hinsichtlich seiner ersten Reaktion auf das Skript, das ihm von Lantos geschickt wurde („Gott sei Dank hat Robert diesen Stoff bekommen“, ergänzt er nebenbei). „Ich fand, es war originell, schockierend, intensiv und gleichzeitig ganz zurückgenommen geschrieben. Es war nicht, wie ein erster Entwurf sonst ist. Es fühlte sich schon ausgefeilt wie die 30. Überarbeitung an. Es war ein sehr ungewöhnliches Skript und eine außergewöhnliche Rolle – völlig anders als alles, was ich vorher gespielt hatte.“

Schauspieler von Plummers Kaliber haben das Privileg, jede Rolle sorgfältig prüfen zu können. Was ihn schließlich gelockt hat, war dieses: „Das Geheimnis dieses Mannes, sein Herz, sein Auftreten, das über die meiste Zeit wegen seiner beginnenden Demenz leicht außer Kontrolle geraten ist. Wegen dieser beginnenden Demenz geht es den ganzen Film über vor und zurück. Es war ziemlich interessant zu spielen und die Herausforderung wert. Und dann hat der Film noch dieses wunderbare Geheimnis und eine große Spannung – es ist ein hervorragender Thriller.“

Das Porträt des Zev könnte einigen etwas zurückhaltend erscheinen, entweder wegen seiner körperlichen Einschränkung, seiner Demenz oder wegen seiner Furcht vor der Konfrontation. Aber für Plummer ist das nur zum Teil der Fall. Die Rolle des Zev bietet dennoch eine große Möglichkeit, „all das zu tun, was du gerne machen möchtest.“ Es birgt eine Freiheit, die nichts zu tun hat mit den geschriebenen Zeilen. Alles steht zwischen den Zeilen, all die Intentionen und Motive, all das, was hinter dem Dialog transportiert wird. Auf diese Weise spielst du in irgendeiner komischen Art und Weise die ganze Zeit gegen den Dialog an, was großartig ist. Ich liebe das.“

Die Arbeit, die für Plummer ganz zentral für die gesamte Erfahrung mit dem Film ist, findet außerhalb des Charakters selbst statt. Er verrät: Es waren nicht nur die Produzenten, die Egoyan für dieses Projekt wollten.

„Auch ich selbst habe um Atom Egoyan gebeten, weil ich einen Freund brauchte, der bei all dem meine Hand halten würde. Es ist eine sehr schwierige Reise. Es ist wunderbar, wieder mit ihm zusammenzuarbeiten. Er hat so einen feinsinnigen Geist und er ist eine große Hilfe für mich. Er erinnert mich immer daran, dass ich langsamer werde, um nicht zu schnell zu rennen. Sie sehen, ich bin so alt, dass ich denke, dass ich schneller als alle anderen ankommen muss. Das ist es, was man fühlt, wenn man so alt ist wie ich. Also sagt er dann: ‚nein, nein, nein, du bist jetzt alt, also würdest du dich etwas langsamer bewegen, bitte‘. Und natürlich muss, weil die Figur ja ein Deutscher ist, der Akzent fast unmerklich sein, aber immer präsent. Also sind kleine Feinheiten wie diese eine enorme Hilfe. Ich bewundere Atom und wüsste nicht, was ich ohne ihn gemacht hätte.“



MARTIN LANDAU

28 Jahre vor den Dreharbeiten zu REMEMBER, auf dem Set von „Alfred Hitchcock präsentiert“, führte ein junger Mann in den Zwanzigern, Egoyan, Regie bei Martin Landau, der sich schon damals als „altes Haus“ bezeichnete. Es begann eine Freundschaft, die all die Jahre überdauerte. „Ich mag die Art, wie er seinen Kopf benutzt“, sagt Landau. „Über die Jahre wollten wir immer zusammenarbeiten, es hat fast dreißig Jahre gebraucht, aber jetzt ist es passiert und wir hatten eine tolle Zeit zusammen.“

Landau ist Max, der an den Rollstuhl gefesselt ist. Während sich Zevs Geist verabschiedet, ist Max blitzgescheit. Als Ergebnis einer Geschichte, die sich so stark mit einem Charakter auseinandersetzt, wollte Egoyan einen bestimmten visuellen Stil kreieren. „Ich wollte die Welt von Martins Max, der so bewegungsunfähig ist, als sehr rigide darstellen, sowohl formal als auch in der Filmkomposition, im Gegensatz zu der Welt von Zev, in der es ein starkes Element von etwas Losgelöstem gibt - in dem Sinn, dass er auch beobachtet wird“, sagt Egoyan.

Sie sind ein Team, Max und Zev, obwohl sie mit einer großen Entfernung voneinander agieren. Die Suche ist akribisch bis in das kleinste Detail geplant worden, mit Instruktionen, die Zev hartnäckig ausführt.

„Ich mag Charaktere mit einer Bandbreite und Gründen für ihr Handeln“, merkt Landau an. „Und ich mag intelligente Drehbücher. REMEMBER hat all diese Qualitäten. Und es ist wundervoll, in meinem Alter charakterstarke Rollen mit Substanz zu bekommen.“ Das sagt ein Schauspieler, der sehr gerne auch detailliert ausführt, wie sich das Filmemachen seit 1939 verändert hat: „Die Bücher sind nicht mehr so gut und die Themen sind auch nicht mehr so gut. Deshalb bin ich umso glücklicher, einen Film zu machen, der so ausgearbeitet, gut geschrieben und intelligent ist.“

DEAN NORRIS

Dean Norris als John Kurlander zu besetzen, war Egoyans Idee. Benjamin August war überrascht von dieser Wahl, aber irgendetwas in Norris' „Breaking Bad“ Darstellung brachte ihn dazu, dem intuitiv zuzustimmen. Dieses ‚Etwas‘ war, dass Norris wirklich so „sanftmütig und herzlich ist. Er ist die Art von Typ, der die Sonne im Raum aufgehen lässt“, bemerkte August über Norris am Set. „Aber es gibt auch etwas an ihm, das sehr verrückt und angsteinflößend ist. Und wenn er in seiner Darstellung wütend wird, möchtest du nicht die Person sein, auf die er seinen Ärger richtet.“

Dean Norris hatte Egoyan einmal auf dem Filmfestival in Rom kennengelernt. Sie wurden Freunde und beschlossen, dass sie eines Tages zusammenarbeiten würden. Die Rolle des John Kurlander ist, wie die meisten anderen in dem Film, täuschend einfach und rollt sich in einer Weise auf, die nicht vorhergesehen werden kann.

Der Schlüssel ist die Darstellung. Die Geschichte des Kurlanders, die Norris darstellt, nimmt etwa 10 bis 15 Minuten im Film ein. Egoyan bemerkt: „Zwischen Zev und John finden so starke Projektionen über den jeweils anderen statt, dass sie komplett aus dem Lot geraten. Und so hat man diese beiden Figuren, die scheinbar miteinander in Verbindung treten, aber es in Wirklichkeit nicht tun. Dafür brauchten wir sehr fein ausgearbeitete Darstellungen. Das ist genau der Kern des Films innerhalb des Films.“



Norris, der ein Mann mit einem sehr großzügigen Geist ist, gibt offen zu, dass er den Film auch einfach so gemacht hätte, nur um die Gelegenheit zu haben, mit Egoyan und Plummer zusammenzuarbeiten. Aber seine Szenen, sein ‚Mini-Film‘ wie er es nennt, „war das Sahnehäubchen obendrauf. Meine Figur hatte gerade den Vater verloren und es ist einfach für ihn, sich vorzustellen, dass die Figur von Christopher Plummer in einer Art sein eigener Vater ist, oder aber er vermisst seinen Vater und er möchte einfach mit irgendwem sprechen, der etwa im selben Alter ist. Von diesem Punkt an spielt Plummer seine Figur aus, man sieht, was er in den Szenen macht und reagiert auf das, was er einbringt. Es ist wirklich fantastisch, das so tun zu können.“ In den Worten eines Schauspielers – das Paradies.

DIE RUDY KURLANDERS

Die Schauspieler Bruno Ganz, Jürgen Prochnow und Heinz Lieven spielen alle die Figuren des Rudy Kurlander. Jeder von ihnen ist jünger als die Figur, die sie spielen, ein Punkt, den sie alle drei gegenüber Egoyan in den Vorgesprächen zu dem Film ansprachen. Zwei der Darsteller, Ganz und Prochnow, sind 1941 geboren und haben nur sehr vage Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg. „Ich dachte, dass meine Generation in einer Art und Weise die letzte ist, die wirklich das Recht hat, diese Menschen darzustellen“, bemerkt Prochnow. „Wir wuchsen nach dem Krieg auf mit all dem, was gerade passierte, in den Ruinen von Berlin und in den ganzen Trümmern. Und ja, wir hungerten auch und hatten Krankheiten und als Kinder fragten wir unsere Eltern diese ganzen Fragen. Wie konnte das passieren? Wie konnte das passieren? Deshalb denke ich, war der Film etwas, von dem ich unbedingt ein Teil sein wollte.“

„Es sind nicht mehr viele Zeitzeugen am Leben“, bekräftigt Bruno Ganz, als es darum geht, was es bedeutet, einen Film wie REMEMBER zu machen. „In ein paar Jahren wird niemand mehr da sein. Es ist ein Unterschied, ob man mit jemandem redet, der dabei war und all das im Holocaust miterlebt hat, oder ob man Filme sieht oder Bücher liest zu diesem Thema. Aber ich denke, wir wollen uns auf einer anderen Ebene erinnern, so dass du es auch fühlen kannst. Dann müssen wir Filme wie diese machen.“



OLD AGE MAKE-UP

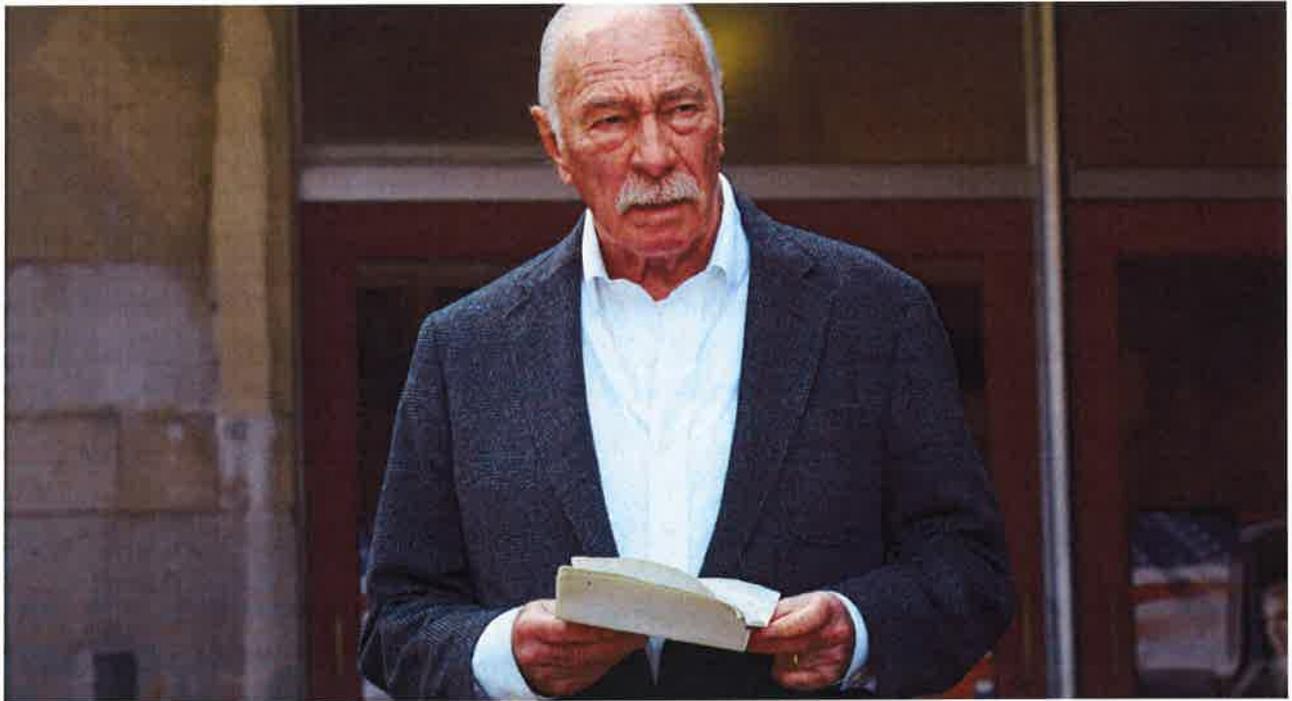
Die große Herausforderung des Old Age Make-up ist es, sicherzustellen, dass der Ausdruck des Schauspielers nicht von irgendwelchen Schichten verdeckt wird, dass es natürlich aussieht und dass es jeden Tag von Neuem angelegt werden kann. Die Schwierigkeit beim Old Age Make-up ist, anders als wenn Aliens oder Monster geschaffen werden, dass es sich um einen Look handeln soll, der einem vertraut ist. „Schlecht gemachtes Make-up kann einen Zuschauer geradezu aus dem Film herauskatapultieren, was man aber nicht will“, merkt der oscar-nominierte Adrien Morot an, der für das Make-up in REMEMBER verantwortlich war.

Was Morot zuallererst sehr beschäftigte, als er das Drehbuch gelesen hatte, etwas, das er immer mit einer sehr intensiven bildlichen Vorstellung macht, war, „wie bekommen wir all diese Schauspieler dazu, dass sie hinsichtlich des Alters auf demselben Level sind?“ Das war eine berechtigte Sorge, denn viele der Darsteller mussten 90-jährige spielen und genau betrachtet war keiner von ihnen in diesem Alter.

„Die Techniken, die hierfür verwendet wurden, variierten auf verschiedene Weise. Für Christopher Plummer war es jeden Morgen eine kleine Tortur, weil wir Hunderte von Falten auf sein Gesicht malen mussten“, sagt Morot, der hierfür extrafeine lange Pinsel benutzte und jede Falte zeichnete, etwa 80 auf jeder Seite des Gesichts, indem er Furchen vertiefte und vorhandene Linien akzentuierte.

Morots Make-up Wohnwagen war ein Ort, an dem viele Wunder passierten. Martin Landaus Make-Up brauchte, ähnlich wie das Make-up von Plummer, eine noch viel ruhigere Hand, weil dieser spezielle Schauspieler auch noch ein besonderer Geschichtenerzähler ist. „Martin ist ein Mann mit vielen Geschichten und es gefällt ihm sehr, diese Geschichten zu erzählen, während du sein Make-up aufträgst, besonders, wenn noch andere Menschen mit dabei sind. Das ist sehr lustig, aber Landau liebt es auch, sich zu bewegen, wenn er seine Geschichten erzählt. Bruno Ganz war fantastisch. Er ist ein bisschen jünger, deshalb mussten wir einen Extraschritt gehen und bei ihm die Wirkung noch mit Latex verstärken. Und dann war da auch noch Jürgen, der sogar noch jünger wirkt. Er sieht sehr gesund aus und hat eine dichte Haarpracht. Haar und Make-up dauerten bei ihm immer zweieinhalb Stunden.“

Morot findet, dass nach seiner Erfahrung „Männer öfter entspannter mit dem Thema Old Age Make-up umgehen als Frauen. Frauen tendieren dazu, nicht ganz so fasziniert von diesem Thema zu sein. Für sie ist es eher beängstigend. Jüngere Schauspieler – Männer und Frauen – reagieren sehr viel stärker darauf als ältere Schauspieler. Als Schauspieler gewöhnst du dich mit der Zeit daran, alt auszusehen. Das streifst du dann am Ende des Tages ab und liebst die Art, wie du in Wirklichkeit aussiehst, denn ganz plötzlich (er schnippt mit den Fingern) bist du wieder ganz jung!“, erzählt Morot.



DAS FENSTER DER MÖGLICHKEITEN

Während der Dreharbeiten gab es im Sommer 2014 einige reale Ereignisse, die unglaubliche Ähnlichkeiten mit dem Film hatten. Der 89-jährige Johann Breyer lebte in Philadelphia und wurde von der Deutschen Justiz gesucht wegen seiner Arbeit als KZ-Aufseher in Auschwitz. Breyer starb während der Inhaftierung des US Marshals Service, als das Auslieferungsgesuch gerade bei der US-Regierung in Bearbeitung war. Dieses hätte die Geschichte von REMEMBER sein können, wenn irgendein Überlebender geplant hätte, Breyer aufzuspüren.

Der zweite Weltkrieg endete im Jahr 1945, vor 70 Jahren. Um die Geschichte von REMEMBER aus der heutigen Perspektive zu erzählen, und um sie in ihrer Entfaltung zu sehen, so wie sie Zev erlebt, muss sie frei von jeder Rückblende sein. Sie muss im Jetzt stattfinden. Die höhere Mathematik von Zeit und Alter hat dieses absolut notwendig gemacht.

Robert Lantos traf sofort, nachdem er das Drehbuch gelesen hatte, seine Entscheidung, REMEMBER so schnell wie möglich zu machen. „Jetzt ist die letzte Gelegenheit überhaupt, dass wir diese Geschichte in der Jetzt-Zeit erzählen können. In zehn Jahren wäre es nicht mehr realistisch, eine Geschichte von einem Mann zu erzählen, der in den Vierzigern einen Verlust erlitten hat und nun dafür Rache üben will. Und es wäre auch nicht realistisch, dass der Killer, der die Familie in den Vierzigerjahren getötet hat, im Jahr 2025 immer noch lebt“, sagt Lantos. „Wäre der Film verschoben worden, hätte es ein historischer Film werden müssen, der in der Vergangenheit stattfindet, was auch wieder zu einer gewissen Distanz mit den Zuschauern geführt hätte, sowohl bezüglich des Films als auch der Geschichte. Ich las weiterhin in den Medien über die Festnahme von Kriegsverbrechern in den USA und in Europa. Versuche, sie ins Gefängnis zu bringen, waren nie erfolgreich, weil die Angeklagten starben, bevor der Prozess beendet war. Das war einer der Gründe, warum ich mich für das Drehbuch interessierte: Wenn ein 90-jähriger herausfindet, dass ein KZ-Aufseher von Auschwitz noch lebt, entscheidet er sich dafür, das selbst in die Hand zu nehmen, weil der übliche legale Prozess keine Konsequenzen haben würde.“



TÄTER IM DRITTEN REICH UND DER WUNSCH, SIE ZUR VERANTWORTUNG ZU ZIEHEN

Das Simon Wiesenthal Center, im Jahr 1977 mit Hauptsitz in Los Angeles gegründet, arbeitet bis heute daran, in Verborgenheit lebende Kriegsverbrecher aus dem Dritten Reich zu finden, zu enttarnen und ihrer gerechten Strafe zuzuführen. Durch akribische und beharrliche Recherche konnten sie immer wieder Erfolge verzeichnen. In mehreren Kampagnen, wie der OPERATION: LAST CHANCE oder zuletzt der OPERATION: LAST CHANCE II (gestartet im Jahr 2013) versuchen sie bis heute unter dem Leitsatz „Spät, aber nicht zu spät“, die letzten noch lebenden Kriegsverbrecher aufzuspüren. Das Zeitfenster schließt sich zunehmend, um die Täter lebend zur Verantwortung zu ziehen.

Ein berühmt-berüchtigter Fall war der des österreichisch-deutschen NS-Arzt Aribert Heim (geboren 1914 in Österreich), der vom Simon Wiesenthal Center wegen des Mordes an vielen Hunderten von Gefangenen im österreichischen Konzentrationslager Mauthausen gesucht wurde. Zeitweise war er auf Platz 1 der Liste der meistgesuchten NS-Kriegsverbrecher des Simon Wiesenthal Centers. 1945 von amerikanischen Soldaten verhaftet, wurde er aus ungeklärten Gründen etwa zwei Jahre später wieder freigelassen. Heim arbeitete als Gynäkologe in Deutschland und tauchte 1962 in Argentinien unter, um der Verhaftung zuvorzukommen. Seitdem wurde er mit internationalem Haftbefehl gesucht. Im Jahr 2008 kamen durch das Simon Wiesenthal Center Beweise in die Öffentlichkeit, die vermuten ließen, dass sich der ehemalige NS-Arzt in Chile oder Argentinien aufhält. Sein Wohnort wurde in der Nähe von Bariloche vermutet, dem Wintersportort etwa 1600 Kilometer südlich der Hauptstadt Buenos Aires. Diese Gegend war nach dem Zweiten Weltkrieg ein Hauptversteck in Südamerika für Kriegsverbrecher. Im Februar 2009 berichteten Medien, dass nach ihren Informationen Aribert Heim 1992 in Kairo gestorben sei. Im September 2012 erklärte das Landgericht Baden-Baden ihn für tot, das Strafverfahren gegen ihn wurde eingestellt.

Im Frühjahr 2015 fand vor dem Landgericht Lüneburg einer der letzten NS-Prozesse in Deutschland statt. Oskar Gröning, dem 93-jährigen ehemaligen SS-Unterscharführer und sogenannten „Buchhalter von Auschwitz“, wurde Beihilfe zum Mord in mindestens 300.000 Fällen vorgeworfen. Zu Prozessbeginn hatte sich Gröning zu seiner moralischen Mitschuld bekannt.

Er gestand, im Konzentrationslager Auschwitz geholfen zu haben, Geld der Häftlinge einzusammeln und an die SS weiterzuleiten. Die Anklage warf ihm vor, so dem NS-Regime wirtschaftliche Vorteile verschafft und das systematische Töten unterstützt zu haben. Das Landgericht Lüneburg verurteilte Oskar Gröning zu vier Jahren Haft. Gröning nahm das Urteil äußerlich unbewegt auf.

Prozesse gegen ehemalige Kriegsverbrecher sind ein Wettlauf gegen die Zeit. In wenigen Jahren wird es nicht mehr möglich sein, Täter zur Verantwortung zu ziehen oder lebende Zeugen zu befragen, die von den Gräueltaten der Nationalsozialisten berichten können. Das Motiv der gerechten Strafe und auch der Rache durch Selbstjustiz, um Genugtuung zu erreichen, das war bereits während und direkt nach dem Zweiten Weltkrieg ein Thema.

Einer dieser Männer war Chaim Miller, über den im Zuge des Kinoerfolgs von Quentin Tarantinos „Inglourious Basterds“ in der Presse als „echter Inglourious Basterd“ berichtet wurde. Der heute 93-jährige Chaim Miller – geboren als Alfred Müller in Wien – flüchtete als Jugendlicher vor den Nationalsozialisten nach Palästina. Im Exil wurde Chaim Miller in einer Spezialeinheit der britischen Armee für den Einsatz als Agent in NS-Uniform ausgebildet, die sogenannte „Deutsche Abteilung“. Sie sollten getarnt als deutsche Soldaten Sabotageakte ausüben. Doch zu einem Einsatz im Krieg kam es nicht mehr. Erst 1945 kehrte die „Deutsche Abteilung“ nach Österreich zurück. Die Briten stationierten 1945 die jüdischen Truppen dann im italienischen Tarvis. Von den Überlebenden der Vernichtungslager erfuhren Chaim und seine Kameraden immer mehr über den Holocaust – und der Auslöschung ihrer Familien. So beschlossen einige Mitglieder der „Deutschen Abteilung“, auf eigene Faust Rache zu üben an den Mördern ihrer Familien. Es bildete sich die „Jüdische Brigade“, eine geheime Elite-Einheit aus etwa 40 Männern.

In den nächsten Wochen fuhren sie von Italien aus jeden Abend über die Grenze in den Süden Österreichs, nach Villach, Klagenfurt, Linz und in andere Orte, um als britische Soldaten die ehemaligen Verbrecher „zum Verhör einzuladen“. Sobald die Männer auf den Lastwagen stiegen, wurden sie gefesselt und nach Italien gebracht, wo sie in einem Wald exekutiert wurden.

Alfred Müller übte mit seiner Einheit in Selbstjustiz Rache, indem er Dutzende SS- und Gestapo-Angehörige aufspürte, entführte, verhörte und hinrichtete.

Wie viele Kriegsverbrecher es wirklich waren, die in dieser und ähnlichen Missionen der Selbstjustiz zum Opfer fielen, ist bis heute unklar. Schätzungen schwanken zwischen 100 und 300.

Ganz andere Dimensionen wollte eine Gruppe erreichen, die sich „Nakam“ (hebräisch „Rache“) nannte. Ihre Mitglieder hatten einen ganz anderen Hintergrund als die jüdischen Soldaten aus Palästina: Sie hatten Krieg und Judenvernichtung selbst miterlebt. Der charismatische Dichter Abba Kovner war ihr Anführer. Er flüchtete aus dem Ghetto von Wilna und hatte seit 1942 als Partisan in den Wäldern gegen die Deutschen gekämpft.

Von Kovner stammt der Satz, dass sich die Juden „nicht wie Schafe zur Schlachtbank“ treiben lassen sollten - eine Formulierung, die lange missverstanden wurde, weil sie wie Kritik an den Opfern klang. So hielt sich lange nach dem Krieg auch unter Historikern die falsche Vorstellung, es habe keinen bedeutsamen jüdischen Widerstand gegeben.

Abba Kovner durchschaute früh die Mordpläne der Nationalsozialisten, rief zum Kampf auf - und später zur Vergeltung. „Die Juden schrieben mit ihrem Blut an die Wände der Gaskammern: Rächt uns! Es ist die Pflicht von uns Übriggebliebenen, diese Rache durchzuführen“, soll er Ende März 1945 in Bukarest zu Mitstreitern gesagt haben.

Sehr detailliert arbeitete die „Nakam“ verschiedene Pläne zur Tötung von möglichst vielen Deutschen aus. Das Trinkwasser in deutschen Großstädten sollte vergiftet werden. Ein Nakam-Mitglied hatte im Nürnberger Wasserwerk herausgefunden, welche Leitungen in welche Wohnviertel führen - so wollte man Opfer unter den Alliierten vermeiden. Doch das Boot, das das Gift aus Palästina nach Europa bringen sollte, wurde von der britischen Polizei durchsucht. Kovner wurde festgenommen, das Gift konnten seine Begleiter noch im Meer versenken.

Also startete die Aktion „Todesbrot“. Ein Verbindungsmann wurde in die Nürnberger Bäckerei eingeschleust, die Brot in das US-Internierungslager Langwasser lieferte, wo viele SS-Angehörige einsaßen. Die „Nakam“ hatte recherchiert, dass am Wochenende die deutschen Häftlinge dunkles Brot, die US-Wachen jedoch Weißbrot bekamen. Am 13. April 1946 verschafften sich „Nakam“-Mitglieder Zutritt in die Bäckerei und bestrichen insgesamt 3000 dunkle Brote mit einer Arsen-Lösung.

„Nakam“ war lange in dem Glauben, auf diese Weise Hunderte Deutsche getötet zu haben. Doch die Gift-Konzentration war zu schwach gewesen. Über 2200 Gefangene erlitten Vergiftungserscheinungen, Hunderten musste der Magen ausgepumpt werden und einige verloren kurzzeitig ihre Sehkraft, doch es gab keine Todesopfer.

Eine der wesentlichsten Figuren in der Aufarbeitung von Kriegsverbrechen im Dritten Reich ist Simon Wiesenthal. Simon Wiesenthal (geboren am 31. Dezember 1908 in Butschatsch, Galizien, heutige Ukraine; gestorben am 20. September 2005 in Wien) war ein österreichisch-jüdischer Überlebender des Holocaust und Architekt, Publizist und Schriftsteller. Nach seiner Befreiung aus dem Konzentrationslager Mauthausen im Mai 1945 wurde für ihn die „Suche nach Gerechtigkeit für Millionen unschuldig Ermordeter“ zur Lebensaufgabe. Als Zeitzeuge des Holocaust forschte er weltweit nach Tätern aus der Zeit des Nationalsozialismus, um sie einem juristischen Verfahren zuzuführen. Er gründete das Dokumentationszentrum Jüdische Historische Dokumentation in Linz und später das Dokumentationszentrum des Bundes Jüdischer Verfolgter des Naziregimes in Wien. Wiesenthal sah sich selbst eher als Rechercheur, der alle zur Verantwortung ziehen wollte, die am Holocaust mitgewirkt hatten. Deswegen lehnte er die Kollektivschuldthese ab. Wiesenthal sah es als Zeitzeuge und Überlebender des Holocaust als seine Pflicht an, vor dem Vergessen der Shoah zu warnen. Der Leitspruch für seine internationale Vortragstätigkeit war „Aufklärung ist Abwehr“.



ÜBER DIE DARSTELLER

CHRISTOPHER PLUMMER (Zev Guttman)

Christopher Plummer wurde in Montreal geboren und begann seine Bühnen- und Radiokarriere zweisprachig auf Französisch und Englisch. 1954 gab er sein Theaterdebüt in New York und wirkte dann in zahlreichen Produktionen am Broadway und in Londons West End mit. Seine Arbeit am Theater wurde u.a. mit dem begehrten Tony-Award, dem Drama Desk Award sowie der National Arts Club Medal ausgezeichnet.

Sein Kinodebüt gab Plummer 1958 und wirkte seitdem in mehr als 100 Filmen mit – darunter der oscarprämierte Filmklassiker „Meine Lieder, meine Träume“ (The Sound of Music) aus dem Jahre 1965, „Der Mann, der König sein wollte“ (The Man Who Would Be King, 1975), „Star Trek VI: Das unentdeckte Land“ (Star Trek VI: The Undiscovered Country, 1991), Terry Gilliams „12 Monkeys“ (Twelve Monkeys, 1995), Michael Manns „Insider“ (1999), „A Beautiful Mind – Genie und Wahnsinn“ (A Beautiful Mind, 2001) und „Syriana“ (2005).

Auch auf den TV-Schirmen ist Plummer präsent und brillierte unter anderem als Hauptdarsteller in der mit einem Emmy ausgezeichneten BBC-Serie „Europäisches Theater: Hamlet“ (Hamlet at Elsinore) aus dem Jahr 1964 sowie in „Die Dornenvögel“ (The Thorn Birds, 1983) und „Nürnberg – Im Namen der Menschlichkeit“ (Nuremberg, 2000). Insgesamt wurde er sieben Mal für den Emmy nominiert und davon zweimal ausgezeichnet.

Darüber hinaus war er der erste Künstler, der den Jason Robards Award for Excellence in Theatre gewann und wurde zudem u.a. mit dem Edwin Booth Lifetime Achievement Award und dem Gielgud Award ausgezeichnet. Plummer ist Mitglied der von Queen Elizabeth II. geförderten Companion of the Order of Canada und bekam 1998 einen Stern auf Kanadas Walk of Fame.

In jüngerer Vergangenheit wirkte er am Animationsfilm „Oben“ (Up, 2009) mit und spielte die Hauptrolle in „Das Kabinett des Doktor Parnassus“ (The Imaginarium of Doctor Parnassus, 2009). 2009 spielte er an der Seite von Helen Mirren in „Ein russischer Sommer“ (The Last Station) und erhielt für seine Rolle des Tolstoi seine erste Oscar-Nominierung.

Im darauffolgenden Jahr erhielt er die begehrte Trophäe für die Beste Nebenrolle in „Beginners“. 2014 spielte er neben Oscar-Gewinnerin Shirley MacLaine in „Elsa & Fred“, unter der Regie von Peter Chelsom in „Hectors Reise oder die Suche nach dem Glück“ (Hector and the Search for Happiness) sowie 2015 an der Seite von Al Pacino und Annette Bening in „Danny Collins“.

Seine Memoiren „In Spite of Myself“ wurden zum Bestseller und von Publikum und Kritikern gleichermaßen gefeiert

Filmografie (Auswahl):

- 2015 REMEMBER, Regie: Atom Egoyan
Danny Collins, Regie: Dan Fogelman
- 2014 Elsa & Fred, Regie: Michael Radford
Hectors Reise oder die Suche nach dem Glück
(Hector and the Search for Happiness), Regie: Peter Chelsom
- 2010 Beginners, Regie: Mike Mills
- 2011 Verblendung (The Girl with the Dragon Tattoo), Regie: David Fincher
- 2009 Ein russischer Sommer (The Last Station), Regie: Michael Hoffman
Das Kabinett des Doktor Parnassus (The Imaginarium of Doctor
Parnassus), Regie: Terry Gilliam
Oben (Up), Stimme, Regie: Pete Docter, Bob Peterson
- 2005 Syriana, Regie: Stephen Gaghan
- 2001 A Beautiful Mind – Genie und Wahnsinn (A Beautiful Mind),
Regie: Ron Howard
- 2000 Nürnberg – Im Namen der Menschlichkeit (Nuremberg), TV Serie,
Regie: Yves Simoneau
- 1999 Insider (The Insider), Regie: Michael Mann
- 1995 12 Monkeys (Twelve Monkeys), Regie: Terry Gilliam
- 1991 Star Trek VI: Das unentdeckte Land (Star Trek VI: The Undiscovered
Country), Regie: Nicholas Meyer
- 1983 Die Dornenvögel (The Thorn Birds), TV Serie, Regie: Daryl Duke
- 1975 Der Mann, der König sein wollte (The Man Who Would Be King),
Regie: John Huston
- 1965 Meine Lieder, meine Träume (The Sound of Music), Regie: Robert Wise
- 1964 Europäisches Theater: Hamlet (Hamlet at Elsinore), TV Serie,
Regie: Philip Saville

MARTIN LANDAU (Max Zucker)

Martin Landau wurde in Brooklyn, New York geboren und studierte Kunst am renommierten Pratt Institute. Mit 17 arbeitete er als Künstler für die New York Daily News, die Zeitung mit der landesweit größten Auflage. Er illustrierte die Kolumne von Billy Rose und malte Comicstrips. In seinen frühen Zwanzigern suchte er nach neuen Herausforderungen, kündigte bei der Zeitung und begann Theater zu studieren. Als er für das Actors Studio vorsprach, war er einer von 2000 Bewerbern. In diesem Jahr wurden nur Martin Landau und Steve McQueen aufgenommen.

Landau sammelte seine ersten Erfahrungen als Schauspieler unter der Anleitung einiger der bedeutendsten Theaterregisseure des Actors Studio, wie Strasberg, Elia Kazan, Harold Clurman, Bobby Lewis und Curt Conway. Er spielte erfolgreich am Broadway und als er eines der Stücke mit seiner Theaterkompanie in Hollywood vorstellte, saß zufällig Alfred Hitchcock im Publikum. Er besetzte Landau neben Cary Grant, Eva Marie Saint und James Mason in „Der unsichtbare Dritte“ (North by Northwest, 1959) – und der Rest ist Hollywood Geschichte. Im gleichen Jahr spielte er in „Mit Blut geschrieben“ (Pork Chop Hill) neben Gregory Peck. 1963 war er im Blockbuster „Cleopatra“ mit Liz Taylor und Richard Burton zu sehen. Der Film war die bis dato teuerste Produktion Hollywoods. In dem monumentalen Jesus Biopic von George Stevens, „Die größte Geschichte aller Zeiten“ (The Greatest Story Ever Told) war er 1965 neben Max von Sydow und Charlton Heston zu sehen.

Neben seinen Kinofilmen, machten ihn seine TV-Rollen weltweit bekannt. Von 1966 bis 1969 war er über drei Staffeln fester Teil des Ensembles der TV-Serie „Kobra, übernehmen Sie“ (Mission: Impossible), eine Rolle, die ihm drei Emmy Nominierungen einbrachte. In der Science Fiction Serie „Mondbasis Alpha 1“ (Space: 1999) spielte er von 1975 bis 1977 mit. Gastrollen in zahlreichen anderen Serien folgten.

Sein herausragendes Talent wurde mit höchsten Auszeichnungen gewürdigt. 1994 gewann Landau einen Oscar für die Beste Nebenrolle für seine Darstellung des Bela Lugosi in Tim Burtons „Ed Wood“. Davor war er bereits zweimal für einen Oscar nominiert. Erstmals 1988 für seine Rolle als Abe Karatz in Francis Coppolas „Tucker – Ein Mann und sein Traum“ (Tucker – The Man and His Dream) und ein zweites Mal für seine Rolle als Judah Rosenthal in Woody

Allens „Verbrechen und andere Kleinigkeiten“ (Crimes and Misdemeanors, 1989).

Zusätzlich zu seiner Oscarverleihung wurde Landau für seine Rolle in „Ed Wood“ mit einer Fülle von Auszeichnungen geehrt: So erhielt er den 'The Hollywood Foreign Press' Golden Globe Award, The Screen Actors Guild's first annual award, The Actor, The American Comedy Award, The New York Film Critics Award, The National Society of Film Critics Award, The Chicago Film Critics Award, The Los Angeles Film Critics Award, The Boston Film Critics Award und den Texas Film Critics Award.

Und seine Karriere geht mit ungebremster Kraft weiter: 2001 spielte er in „The Majestic“ neben Jim Carrey, für seine Gastrolle in der Serie „Without a Trace – Spurlos verschwunden“ (Without a Trace) erhielt er 2004 zwei weitere Emmy Nominierungen, 2008 spielte er mit Oscar-Gewinnerin Ellen Burstyn in „Lovely, Still“ und 2012 verlieh er in Tim Burtons „Frankenweenie“ der Figur Mr. Rzykruski seine ausdrucksstarke Stimme.

Filmografie (Auswahl):

- 2015 REMEMBER, Regie: Atom Egoyan
- 2012 Frankenweenie, Stimme, Regie: Tim Burton
- 2008 Lovely, Still, Regie: Nicholas Fackler
- 2004-2009 Without a Trace – Spurlos verschwunden (Without a Trace), TV Serie
Regie: Hank Steinberg
- 2001 The Majestic, Regie: Frank Darabont
- 1999 EDtv, Regie: Ron Howard
- 1994 Ed Wood, Regie: Tim Burton
- 1989 Verbrechen und andere Kleinigkeiten (Crimes and Misdemeanors),
Regie: Woody Allen
- 1988 Tucker – Ein Mann und sein Traum (Tucker: The Man and His Dream),
Regie: Francis Ford Coppola
- 1975-1977 Mondbasis Alpha 1 (Space: 1999), TV Serie, Regie: Diverse
- 1966-1969 Kobra, übernehmen Sie (Mission: Impossible), TV Serie,
Regie: u.a. Reza Badiyi
- 1965 Die größte Geschichte aller Zeiten (The Greatest Story Ever Told),
Regie: George Stevens

- 1963 Cleopatra, Regie: u.a. Joseph L. Mankiewicz
 1959 Mit Blut geschrieben (Pork Chop Hill), Regie: Lewis Milestone
 Der unsichtbare Dritte (North by Northwest), Regie: Alfred Hitchcock



DEAN NORRIS (John Kurlander)

In seiner Rolle als schonungsloser DEA Agent Hank Schrader aus der beliebten TV-Serie „Breaking Bad“ hat sich Dean Norris zu einem absoluten Publikumsliebling entwickelt. Die fünf Staffeln der Serie sind mit zahlreichen Emmys, Golden Globes und SAG Awards u.a. als Beste Dramaserie ausgezeichnet worden. Diesen Sommer kehrt Norris in seiner Rolle als Big Jim in der dritten Staffel von Stephen Kings und Steven Spielbergs CBS-Serie „Under the Dome“ auf die TV-Bildschirme zurück. Kürzlich spielte er an der Seite von Adam Sandler in Jason Reitmans „#Zeitgeist“ (Men, Women & Children) und in der History Channel Mini-Serie „Sons of Liberty“, in der er Benjamin Franklin verkörperte.

Dean Norris stammt aus South Bend, Indiana und machte seinen Abschluss an der renommierten Harvard University und an der Royal Academy of Dramatic Arts in London.

Filmografie (Auswahl):

- 2015 REMEMBER, Regie: Atom Egoyan
 Sons of Liberty, TV Mini-Serie, Regie: Diverse
 2014 #Zeitgeist (Men, Women & Children), Regie: Jason Reitman

Seit 2013 Under the Dome, TV-Serie, Regie: Brian K. Vaughan
2008-2013 Breaking Bad, TV-Serie, Regie: Diverse
2006 Little Miss Sunshine, Regie: Jonathan Dayton, Valerie Faris

BRUNO GANZ (Rudy Kurlander #1)

Bruno Ganz begann seine Karriere in den 60-er Jahren als Theaterschauspieler, fasste dann aber sehr schnell auch im Filmgeschäft Fuß. Heute zählt er zu den erfolgreichsten deutschsprachigen Schauspielern und wirkt sowohl in europäischen, als auch in amerikanischen Produktionen mit. Für seine Arbeit wurde er mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet: Für seine Rolle in „Die Marquise von O...“ (1976) erhielt er den Deutschen Filmpreis für herausragende Leistungen in einer Hauptrolle. Seine Darstellung Adolf Hitlers in Oliver Hirschbiegels ausgezeichnetem Film „Der Untergang“ (2004) brachte ihm unzählige Preise ein – darunter u.a. der London Film Critics Award als Schauspieler des Jahres und der Santa Barbara International Film Festival Special Jury Award. Zudem spielte Ganz im Jahr 2000 die Hauptrolle in Silvio Soldinis Komödie „Brot & Tulpen“, die neun David di Donatello Awards gewann, darunter den für den Besten Hauptdarsteller. Darüber hinaus wurde Ganz für diese Rolle auch mit dem Swiss Film Prize und auf dem Pula Film Festival ausgezeichnet.

Weitere bekannte Filme seiner Karriere sind Francis Ford Coppolas „Jugend ohne Jugend“ (Youth without Youth) aus dem Jahr 2007, Stephen Daldrys Romanverfilmung „Der Vorleser“ (The Reader), der 2008 mit einem Oscar ausgezeichnet wurde und Jaume Collet-Serras „Unknown Identity“ (Unknown, 2011). 2013 übernahm Ganz zudem den Gegenpart zu Jeremy Irons in Bille Augusts „Nachtzug nach Lissabon“ (Night Train to Lisbon) und spielte an der Seite von Mads Mikkelsen in „Michael Kohlhaas“. Er war 2013 Teil des bemerkenswerten Casts von Ridley Scotts „The Counselor“ und arbeitete im gleichen Jahr erneut mit ihm an der Miniserie „The Vatican“ zusammen, in der er Papst Benedikt verkörperte. Neben seinen zahlreichen Filmprojekten, steht Ganz nach wie vor auch auf der Theaterbühne und spielte u.a. in Paris in Harold Pinters „Homecoming“. 2014 war Ganz im norwegischen Film „Einer nach dem anderen“ (Kraftidioten) und 2015 an der Seite von Marthe Keller in Barbet Schroeders „Amnesia“ zu sehen. Im gleichen Jahr verkörpert er den berühmten Alm-Öhi im aktuellen „Heidi“-Remake von Alain Gsponer.

Filmografie (Auswahl):

- 2015 REMEMBER, Regie: Atom Egoyan
 Heidi, Regie: Alain Gsponer
 Amnesia, Regie: Barbet Schroeder
- 2014 Einer nach dem anderen (Kraftidioten), Regie: Hans Petter Moland
- 2013 Michael Kohlhaas, Regie: Arnaud des Pallières
 Nachtzug nach Lissabon (Night Train to Lisbon), Regie: Bille August
 The Counselor, Regie: Ridley Scott
 The Vatican, TV Film, Regie: Ridley Scott
- 2011 Unknown Identity (Unknown), Regie: Jaume Collet-Serra
- 2010 Das Ende ist mein Anfang, Regie: Jo Baier
- 2008 Der Vorleser (The Reader), Regie: Stephen Daldry
- 2007 Jugend ohne Jugend (Youth without Youth), Regie: Francis Ford Coppola
- 2004 Der Untergang, Regie: Oliver Hirschbiegel
- 2000 Brot & Tulpen (Pane e tulipani), Regie: Silvio Soldini
- 1993 In weiter Ferne, so nah!, Regie: Wim Wenders
- 1987 Der Himmel über Berlin, Regie: Wim Wenders
- 1979 Nosferatu: Phantom der Nacht, Regie: Werner Herzog
- 1976 Die Marquise von O..., Regie: Eric Rohmer

JÜRGEN PROCHNOW (Rudy Kurlander #4)

Jürgen Prochnow wurde 1941 in Berlin geboren und zählt zu den bekanntesten deutschen Theater- und Filmschauspielern. Unvergessen ist er in seiner Rolle als U-Boot-Kapitän in Wolfgang Petersens „Das Boot“ von 1981, die ihm auch international zum Durchbruch verhalf. Seitdem wirkte er in zahlreichen europäischen sowie Hollywood-Produktionen mit, darunter u.a. Ron Howards „The Da Vinci Code - Sakrileg“ (The Da Vinci Code, 2006), Wolfgang Petersens „Air Force One“ (1997), Anthony Minghellas „Der englische Patient“ (The English Patient, 1996), „Beverly Hills Cop II“ (1987), David Lynchs „Dune – Der Wüstenplanet“ (Dune, 1984) und 1975 „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“ von Volker Schlöndorff. Eine seiner bemerkenswertesten Rollen spielte er 1977 in dem bahnbrechenden TV-Film „Die Konsequenz“, der die Liebesgeschichte eines homosexuellen Paares dokumentierte. Der Bayerische Rundfunk verweigerte wegen der brisanten Thematik seinerzeit die Ausstrahlung des Films.

Filmografie (Auswahl):

- 2015 REMEMBER, Regie: Atom Egoyan
 Hitman: Agent 47, Regie: Aleksander Bach
- 2006 The Da Vinci Code – Sakrileg (The Da Vinci Code), Regie: Ron Howard
- 1997 Air Force One, Regie: Wolfgang Petersen
- 1996 Der englische Patient (The English Patient), Regie: Anthony Minghella
- 1987 Beverly Hills Cop II, Regie: Tony Scott
- 1984 Dune – Der Wüstenplanet (Dune), Regie: David Lynch
- 1981 Das Boot, Regie: Wolfgang Petersen
- 1977 Die Konsequenz, TV-Film, Regie: Wolfgang Petersen
- 1975 Die verlorene Ehre der Katharina Blum, Regie: Volker Schlöndorff

HEINZ LIEVEN (Rudy Kurlander #2)

Heinz Lieven wurde 1928 in Hamburg-Blankenese als Sohn eines Arztes geboren. 1948 begann er seine Schauspielausbildung bei Helmuth Gmelin und dem berühmten Schauspieler Bernhard Minetti. Seine Bühnenkarriere startete in Hamburg, deutschlandweite Engagements folgten, u.a. am Schillertheater Berlin, am Staatstheater Stuttgart und am Nationaltheater Mannheim. In den 60-er Jahren begann seine Filmkarriere, die inzwischen mehr als 100 Produktionen umfasst. 1980 wirkte er in „Ordnung“ mit, der auf dem Cannes Film Festival Premiere feierte. 1978 wurde er zum künstlerischen Leiter am Theater Bremen ernannt, bevor er 1981 in seine Heimatstadt Hamburg zurückkehrte, um erneut in einigen Theaterproduktionen mitzuwirken. Auch heute noch steht Lieven auf der Bühne und feierte 2010 seine 350te Darbietung als Lehrer Bömmel im deutschen Klassiker „Die Feuerzangenbowle“.

Lieven selbst benennt Paolo Sorrentinos „Cheyenne - This Must Be the Place“, in dem er an der Seite von Sean Penn spielte, als eines der Highlights seiner Karriere. Der Film wurde bei den Internationalen Filmfestspielen von Cannes 2011 erstmals gezeigt und gewann den Ecumenical Jury Prize.

Filmografie (Auswahl):

- 2015 REMEMBER, Regie: Atom Egoyan
- 2014 Nicht mein Tag, Regie: Peter Thorwarth
- 2011 Cheyenne - This Must Be the Place (This Must Be the Place),
Regie: Paolo Sorrentino
- 1980 Ordnung, Regie: Sohrab Shahid Saless

HENRY CZERNY (Charles Guttman)

Henry Czerny glänzte als Gegenpart bekannter Stars z.B. mit Harrison Ford in „Das Kartell“ (Clear and Present Danger, 1994), mit Tom Cruise in „Mission: Impossible“ (1996) und mit Bradley Cooper und Liam Neeson in „Das A-Team – Der Film“ (The A-Team, 2010). Sein Talent als Comedian stellte Czerny an der Seite von Carrie-Anne Moss im Zombie-Indiefilm „Fido“ (2006) und in seiner Rolle als Yuri in „Der rosarote Panther“ (The Pink Panther, 2006) unter Beweis. Nach seiner klassischen Schauspielausbildung begann Czerny seine Karriere als Bühnenschauspieler und wirkte sowohl in Theaterstücken als auch in Musicals mit. Am bekanntesten ist dabei die Off-Broadway-Produktion „Arms and the Man“. Seinen Durchbruch schaffte Czerny mit dem TV-Film „Die Opfer von St. Vincent – Schrei nach Hilfe“ (The Boys of St. Vincent, 1992), für den er verschiedene Auszeichnungen erhielt, darunter den ersten Gemini Award seiner Karriere und den FIPA d'or als Bester Darsteller in Cannes. Es folgten weitere TV-Filme und Gastauftritte, gekrönt von seiner unvergessenen Darstellung des Duke of Norfolk in der mehrfach ausgezeichneten Serie „Die Tudors“ (The Tudors, 2007-2010).

Mit einer Vielseitigkeit, die seine treuen Fans begeistert, verkörperte er eine große Bandbreite verschiedener Charaktere. Man kauft ihm einen Adligen im 16. Jahrhundert ebenso ab wie seine Rolle als Neale Donald Walsch in „Gespräche mit Gott“ (Conversations with God, 2006). Seine jüngste Rolle als charismatisches Familienoberhaupt Conrad Grayson in der ABC-Serie „Revenge“ (2011-2015) verhalf ihm zu weiterer Bekanntheit und positiven Kritiken.

Filmografie (Auswahl):

- 2015 REMEMBER, Regie: Atom Egoyan
 2011-2015 Revenge, TV Serie, Regie: Diverse
 2010 Das A-Team – Der Film (The A-Team), Regie: Joe Carnahan
 2007-2010 Die Tudors (The Tudors), Regie: Michael Hirst
 2006 Fido – Gute Tote sind schwer zu finden (Fido), Regie: Andrew Currie
 Der rosarote Panther (The Pink Panther), Regie: Shawn Levy
 Gespräche mit Gott (Conversations with God), Regie: Stephen Deutsch
 1997 Der Eissturm (The Ice Storm), Regie: Ang Lee
 1996 Mission: Impossible, Regie: Brian De Palma
 1994 Das Kartell (Clear and Present Danger), Regie: Phillip Noyce
 1992 Die Opfer von St. Vincent – Schrei nach Hilfe (The Boys of St. Vincent), TV Film,
 Regie: John N. Smith

ÜBER DIE FILMEMACHER**ATOM EGOYAN (Regie)**

Mit seinen Filmen und Projekten hat Atom Egoyan zahlreiche Preise und Awards gewonnen – darunter fünf Auszeichnungen bei den Internationalen Filmfestspielen von Cannes, zwei Oscar-Nominierungen, acht Genie Awards, Auszeichnungen vom National Board of Review und einen Award für die Beste internationale Adaption auf der Frankfurter Buchmesse. Seine Filme wurden im Rahmen verschiedener Retrospektiven auf der ganzen Welt gezeigt, darunter im Centre Pompidou in Paris, in der Filmoteca Espagnol in Madrid, im Museum of The Moving Image in New York und im BOZAR, Centre for the Fine Arts in Brüssel.

Egoyans Kunstprojekte wurden zudem u.a. auf der Biennale in Venedig und der Artangel in London präsentiert. Sein Kunstwerk Steenbeckett wurde Teil der The Artangel Collection, die aus einem innovativen Zusammenschluss mit der Tate entstand. The Artangel Collection wurde in verschiedenen Museen in ganz England gezeigt. Seine Kunstinstallation Auroras war erst vor Kurzem im Maxim Gorki Theater in Berlin zu sehen.

Im Jahr 2012 verantwortete er als Regisseur die Nordamerika-Premiere von Martin Crimps „Crueland Tender“ am Canadian Stage Theatre. Seine Adaption von Samuel Becketts „Eh Joe“ wurde am Gate Theatre in Dublin aufgeführt und gewann dort den Irish Times / ESB Award für die Beste Regie, bevor das Stück nach London und anschließend nach New York zog.

Im Rahmen des Spoleto Festivals in Charleston und dem Lincoln Center Festival in New York führte Egoyan bei der zeitgenössischen chinesischen Oper „Feng Yi Teng“ Regie, die anschließend auch während des Luminato Festivals aufgeführt wurde. Zudem verantwortete er eine Neuauflage von Mozarts „Cosi fan tutte“ und erhielt mehrere Auszeichnungen für seine Produktion von Wagners „Die Walküre“.

Egoyan ist Mitglied der Academy of Motion Picture Arts and Sciences sowie der Directors Guild of America, der Directors Guild of Canada, der Writers Guild of America, der Writers Guild of Canada und der Royal Canadian Academy of Art.

2015 wurde Egoyan mit dem renommierten Governor General's Performing Arts Award ausgezeichnet.

Filmografie (Auswahl):

- 2015 REMEMBER, Regie: Atom Egoyan
- 2014 The Captive: Spurlos verschwunden (The Captive)
- 2013 Devil's Knot – Im Schatten der Wahrheit (Devil's Knot)
- 2009 Chloe
- 2008 Simons Geheimnis (Adoration)
- 2005 Wahre Lügen (Where the Truth Lies)
- 2002 Ararat
- 1999 Felicia, mein Engel (Felicia's Journey)
- 1997 Das süße Jenseits (The Sweet Hereafter)
- 1994 Exotica
- 1993 Calendar
- 1991 Der Schätzer (The Adjuster)
- 1989 Traumrollen (Speaking Parts)
- 1987 Familienbilder (Family Viewing)

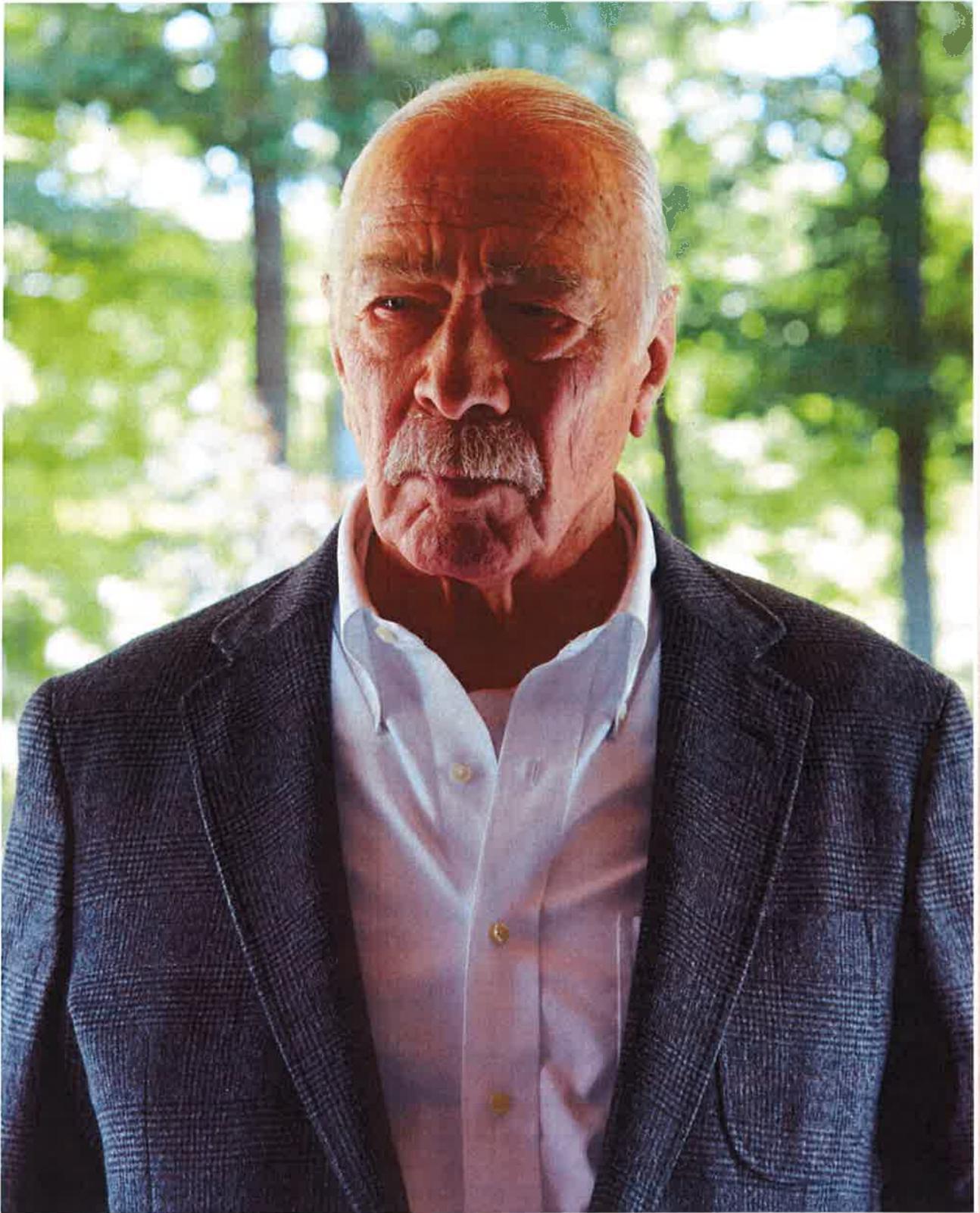
ROBERT LANTOS (Produzent)

REMEMBER ist schon die siebte Zusammenarbeit von Produzent Robert Lantos und Regisseur Atom Egoyan nach „Exotica“ (FIPRESCI-Preis der Internationalen Filmfestspiele von Cannes, 1994), „Das süße Jenseits“ (The Sweet Hereafter, Großer Preis der Jury in Cannes, 1997, zweifache Oscar-Nominierung, Bester Film bei den Canadian Screen Awards), „Felicia, mein Engel“ (Felicia’s Journey, Offizielle Auswahl der Internationalen Filmfestspiele von Cannes, 1999), „Ararat“ (Offizielle Auswahl der Internationalen Filmfestspiele von Cannes, 2002, Bester Film bei den Canadian Screen Awards), „Wahre Lügen“ (Where the Truth Lies, Offizielle Auswahl der Internationalen Filmfestspiele von Cannes, 2005) und „Simons Geheimnis“ (Adoration, Offizielle Auswahl der Internationalen Filmfestspiele von Cannes, 2008, Preis der Ökumenischen Jury).

Lantos war Gründer, Vorsitzender und Geschäftsführer der Alliance Communications Corporation, Kanadas führender Film- und Fernsehgesellschaft, bis er 1998 seine Firmenanteile verkaufte. Er gründete im Anschluss die Produktionsfirma Serendipity Point Films, mit der er fortan nur noch Filme produziert, die ihm besonders am Herzen liegen.

Robert Lantos hat ungefähr 40 Spielfilme produziert, angefangen 1978 mit „Lust auf Liebe“ (In Praise of Older Women). Weitere seiner Filme sind „Barney’s Version“ (Bester Hauptdarsteller bei den Golden Globe Awards, 2011), „Tödliche Versprechen - Eastern Promises“ (Eastern Promises, Oscar- und BAFTA-Nominierungen für den Besten Hauptdarsteller, Golden Globe-Nominierung für den Besten Film), „Being Julia“ (Beste Hauptdarstellerin bei den Golden Globes, 2005, Oscar-Nominierung für die Beste Hauptdarstellerin), „eXistenZ“ (Gewinner des Silbernen Bären bei der Berlinale, 1999), „Sunshine“ (Nominierung als Bester Film bei den Golden Globes und beim Europäischen Filmpreis, Bester Film bei den Canadian Screen Awards, 2007), „Fugitive Pieces“ (Bester Hauptdarsteller beim Filmfest Rom, 2007), „Crash“ (Spezialpreis der Jury in Cannes, 1996) und „Black Robe – Am Fluss der Irokesen“ (Black Robe, Bester Film bei den Canadian Screen Awards, 1991).

Robert Lantos ist Mitglied des Order of Canada, dies ist die höchste nationale Auszeichnung für Zivilpersonen. Er ist außerdem Träger der Ehrendoktorwürde der McGill Universität in Montreal.



ARI LANTOS (Produzent)

Nach „Barney’s Version“ (Barney’s Version, 2010) und „The Right Kind of Wrong“ (2013) ist REMEMBER der dritte Film, den Ari und Robert Lantos gemeinsam produziert haben. Sein genre-übergreifendes Horror-Musical „Stage Fright“ mit Meat Loaf und Minnie Driver in den Hauptrollen feierte 2014 auf dem South by Southwest Festival seine umjubelte Premiere und wurde kurz danach von Magnolia veröffentlicht. 2008 produzierte er die Komödie „You Might As Well Live“ und 2007 folgte „Real Time“ mit Randy Quaid und Jay Baruchel, der das Slamdance Film Festival eröffnete. Ari ist aktuell Vizepräsident im Bereich Herstellung und verantwortet somit die Entwicklung und Produktion aller Serendipitys Film- und TV-Projekte.

PAUL SAROSSY (Kamera)

REMEMBER ist das jüngste Projekt in der langjährigen Zusammenarbeit von Regisseur Atom Egoyan und Kameramann Paul Sarossy. Die zwei Filmemacher haben unter anderem die folgenden Projekte gemeinsam umgesetzt: „The Captive: Spurlos verschwunden“ (The Captive, 2014), „Devil’s Knot – Im Schatten der Wahrheit“ (Devil’s Knot, 2013), „Chloe“ (2009), „Simons Geheimnis“ (Adoration, 2008), „Wahre Lügen“ (Where the Truth Lies, 2005), „Ararat“ (2002), „Felicia, mein Engel“ (Felicia’s Journey, 1999), „Das süße Jenseits“ (The Sweet Hereafter, 1997), „Exotica“ (1994), „Der Schätzer“ (The Adjuster, 1991) und „Traumrollen“ (Speaking Parts, 1989).

Des Weiteren zählen zu Sarossys bekanntesten Projekten Neil Jordans erfolgreiche TV-Serie „Die Borgias – Sex. Macht. Mord. Amen.“ (The Borgias, 2011-2013) mit Jeremy Irons, „Charlie Bartlett“ (2007) mit Robert Downey Jr., „Ripley Under Ground“ (2005) mit Willem Dafoe, „Head in the Clouds“ (2004) mit Charlize Theron und Penélope Cruz, „Traumpaare: Duets“ (Duets, 2000) mit Gwyneth Paltrow, Paul Schrader’s oscar-nominierter „Der Gejagte“ (Affliction, 1997) mit Nick Nolte und James Coburn, „Der gebuchte Mann“ (Picture Perfect, 1997) mit Jennifer Aniston, Denys Arcands „Liebe und andere Grausamkeiten“ (Love and Human Remains, 1993) und „The Deal“ (2008) mit Meg Ryan und William H. Macy.



SERENDIPITY POINT FILMS UND ENTERTAINMENT ONE PRÄSENTIEREN EINE ROBERT LANTOS PRODUKTION EINER ATOM EGYAN FILM IN ZUSAMMENARBEIT MIT DISTANT HORIZON, DETALLE, EGOLI TOSSSELL FILM UND TELEFILM CANADA
 CHRISTOPHER PLUMMER "REMEMBER" BRUNO GANZ JURGEN PROCHNOW HEINZ LIEVEN HENRY CZERNY MIT DEAN NORRIS UND MARTIN LANDAU CASTING JOHN BUCHAN C.S.A. UND JASON KNIGHT C.S.A. KOSTÜME DEBRA HANSON
 MUSIK MICHAEL DAVINA SCHAFFT CHRISTOPHER DONALDSON C.C.E. SCHAFFENDE MATTHEW DAVIES KAMERA PAUL SABOSSY A.S.C. C.S.C. B.S.C. KO-PRODUZENTEN JENS MEURER PAULA DEVONSHIRE AUSSTEHENDE PRODUZENTEN MARK MUSSELMAN ANANT SINGH
 MOISES COSHO MICHAEL PORTER JEFF SAGANSKY D. MATT GELLER LAWRENCE GUTERMAN PRODUZENT ROBERT LANTOS UND ARI LANTOS BUCH BENJAMIN AUGUST REGIE ATOM EGYAN

© PREMIERE-DEUTSCHLAND PRODUKTION BY DISTANCEWORKS NORTHERN ONTARIO HERITAGE UND COPYRIGHT © LANTOS WORKS DEVELOPMENT CORPORATION THE WORLD CHANNELS GROUP

Serendipity

IM GLOBAL

